

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: - (2008)
Heft: 1: Lobbying für Informationsdienste : Theorie und Praxis = Le lobbying des services d'information : concept et réalité = Il lobbismo dei servizi d'informazione : concetto e realtà

Artikel: Lobbying des nationalen Fachverbands = Lobbying de l'association professionnelle nationale
Autor: Landolt, Niklaus / Kräuchi, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

temps, l'idée qu'il s'agissait d'une pratique négative ou illégitime n'a été avancée». Et de conclure de manière lapidaire: «En fait, ne pas faire du lobbying, c'est le moyen par excellence de passer inaperçu.»

Depuis, il semble que le message est passé. Pour preuve, cette invitation au Colloque 2008: du lobbying au marketing, qui sera organisé par l'ASTED/CBPQ, où l'on peut lire cet encart on ne peut plus explicite et décomplexé:

Partagez vos bons coups!

S'ajoute cette année un volet pratique au congrès: les sessions d'affichage

Comment participer? Facile. Pas de présentations ni de texte à préparer: une simple affiche et votre présence suffisent!

Nous avons retenu trois thématiques pour cette première:

- Le *marketing*: exhibez vos dépliants, affiches, signets ou décrivez vos activités promotionnelles et de relations publiques!

- Les applications du *web 2.0* en bibliothèque: partagez vos réalisations en matière de Wiki, RSS, baladodiffusion, blogs, folksonomie, communauté virtuelle et autres!

- La *formation* documentaire: faites connaître vos pratiques, vos outils et vos didacticiels!
- 500 \$ CAD à gagner!

ABSTRACT

Kanada: Action Bibliothèques!/Library advocacy now!

Es gibt zahlreiche Bücher, welche Hintergrundwissen zu Lobbying liefern und aufzeigen, wie man dabei am besten vorgeht. Immer mehr Akteure aus Politik, Wirtschaft und Kultur haben begriffen, dass man dauerhafte Beziehungen zu den «Zentren der Macht» unterhalten muss, um die Anliegen der jeweiligen Institution effizient und nachhaltig vertreten zu können. Wie kann nun das allgemeine Wissen über Lobbying auf eine spezifische Situation (z. B. jene der Bibliotheken) übertragen werden? Die von der Corporation des bibliothécaires professionnels du Québec (CBPQ) herausgegebene Publikation «Action Bibliothèques!/Library advocacy now!» (eine PDF-Version steht im Internet unter der URL http://www.cbpq.qc.ca/publications/action_bibli.html zur Verfügung) gibt einen detaillierten, illustrierten und kommentierten Überblick über Erfolg versprechende Praktiken. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten (Lobbying wurde von vielen Bibliothekaren für ein notwendiges Übel gehalten, wieder andere fanden es unter ihrer Würde, in irgendeiner Form Lobbying zu betreiben) macht es heute den Anschein, als wäre die Message verstanden und aufgenommen worden. Es werden Workshops, ja sogar Kongresse organisiert, die sich dem Thema Lobbying für Bibliotheken widmen.

Lobbying des nationalen Fachverbands

Niklaus Landolt, Barbara Kräuchi, BBS

Nationale Verbände wie Bibliothek Information Schweiz (Arbeitstitel) müssen ihre Lobbyarbeit auf die eidgenössische Politik konzentrieren, d. h. auf die Bundesversammlung und die Behörden der Bundesverwaltung.

Eine der zentralen Aufgaben eines Berufs- und Branchenverbands ist das Lobbying, d. h. die Vertretung der Interessen der Mitglieder bei Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Nationale Verbände wie Bibliothek Information Schweiz (Arbeitstitel) müssen ihre Lobbyarbeit auf die eidgenössische Politik konzentrieren, d. h. auf die Bundesversammlung und die Behörden der Bundesverwaltung. Allerdings ist Lobbying nicht die einzige Verbandsaufgabe – die Aus- und Weiterbildung, die Information und Vernetzung der Mitglieder sowie eine

Reihe von Dienstleistungen nehmen den grössten Teil der knappen Ressourcen von Geschäftsstelle und Vorstand in Anspruch. Das hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass Lobbying nur partiell betrieben werden konnte.

Die Repräsentation der Bibliotheken in der Öffentlichkeit und in der nationalen Politik einerseits und die Aktivität des Verbands in diesem Umfeld andererseits präsentieren sich heute wie folgt:

- Die Bibliotheken als wichtige Dienstleistungsinstitutionen im Kultur- und Bildungsbereich werden in der schweizerischen Öffentlichkeit und der Politik auf nationaler Ebene kaum wahrgenommen. Die Existenz von Bibliotheken ist zwar unbestritten, ihre vielfältigen Funktionen sind aber meist unklar. Vielfach herrscht noch das veraltete Bild verstaubter und elitärer Institutionen vor. Aus-

druck dieser Nichtwahrnehmung ist, dass den Bibliotheken weder im Zusammenhang mit den in Folge der Ergebnisse der PISA-Studien zu ergreifenden Massnahmen noch bei der Strategie des Bundes zur Informationsgesellschaft explizit eine Bedeutung zugemessen wird, obwohl sie in beiden Fällen einen wichtigen Beitrag leisten.

- In der Schweiz gibt es weder eine nationale Bibliothekspolitik noch grosse Institutionen und/oder Stiftungen, die sich mit bibliothekarischen Aufgaben auseinandersetzen. Dies etwa im Unterschied zu Ländern wie Finnland, wo der Staat eine aktive Bibliothekspolitik betreibt, oder Deutschland, wo die Bertelsmann-Stiftung nicht nur eine nationale Bibliotheksstrategie, sondern auch die Lancierung zahlreicher einschlägiger Projekte unterstützt.

– Die Lobbyaktivität des Verbands äussert sich in der Publikation «Handbuch für eine Lobby der Schweizer Bibliotheken» und Vorstössen von Expräsident Peter Wille auf eidgenössischer Ebene. Hinzu kamen Vorbereitungsaktionen in der Westschweiz im Zusammenhang mit dem Vorschlag zur Durchführung des Kongresses IFLA 2007 in Genf und den Vorkonferenzen des World Summit of the Information Society (WSIS).

In den letzten Jahren war der BBS mindestens einmal jährlich auf nationaler politischer Ebene aktiv und präsent:

2003 Verabschiedung des Dokuments «Bibliotheken in der Informationsgesellschaft».

Publikation «Thesen zum Verhältnis zwischen Bibliotheken und Urhebern».

2004 Gründung der Buchlobby Schweiz.

Auftritt des Verbandspräsidenten vor der Kommission Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N).

2005 Stellungnahme zur Revision des Kulturförderungsgesetzes.

Nationale Lancierung des Welttags des Buches.

2006 Intervention, Gespräch und Angebot des Verbands als Fachpartner bei der Bundeskanzlei rund um das Projekt der Bundesverwaltung, ihre Informationsvermittlungsstellen zu konzentrieren/schliessen.

Aktion gegen die Motion Müller-Hemmi für die Einführung einer Bibliothekstantieme.

Um die im Vergleich zum Ausland schwache Stellung der Bibliotheken und ihre Interessen auf nationaler Ebene zu verbessern, ist intensivere Lobbyarbeit notwendig. Der Verband hat sich deshalb für 2007 aktiveres Lobbying zum Ziel gesetzt, in der Absicht, mittelfristig ein Bewusstsein der Politik und der Öffentlichkeit für die Anliegen und die Rolle der Bibliotheken zu schaffen. (Bibliotheken und Informationsvermittlungsstellen als wichtige Bildungs- und Kulturinstitutionen; ihre Bedeutung für die Informationsgesellschaft und für die Erhaltung des kulturellen Erbes.) Gleichzeitig wurde auf die Notwendigkeit einer nationalen Bibliothekspolitik mit entsprechender Koor-

dinationsfunktion hingewiesen. Als Mittel zum Zweck wählte der Verband eine Parteienbefragung nach österreichischem und deutschem Vorbild.

Grundlagen für die Befragung lieferten u. a. die Grundsatzerklärung «Die Schweizer Bibliotheken in der Informationsgesellschaft» (am 12. Juni 2003 in Fribourg durch die Generalversammlung verabschiedet) und die Diskussionen rund um die Bemühungen zur Einführung einer Bibliothekstan-

Die Existenz von Bibliotheken ist zwar unbestritten, ihre vielfältigen Funktionen sind aber meist unklar.

tieme vonseiten der AutorInnen, unterstützt durch die Motion von Exnationalrätin Müller-Hemmi sowie die Überlegungen zur Neuausrichtung der Kommission der Nationalbibliothek per 2008.

Die Befragung der im Parlament vertretenen Parteien umfasste fünf Themen: die Rolle der Bibliotheken in der Informationsgesellschaft und in der Strategie zur Informationsgesellschaft des Bundes, die Leseförderung, eine nationale Informations- und Bibliothekspolitik, die Bibliothekstantieme, das Dépôt légal. Die Antworten der Parteien zeigen dem Verband auf, welchen potenziellen Lobbythemen Chancen eingeräumt werden können. Die Auswertung der Antworten zeigt, dass die Einführung einer Bibliothekstantieme zurzeit kaum Aussichten auf Erfolg hat; ähnlich präsentiert sich die Situation bei der Forderung nach der Einführung eines Dépôt légal auf nationaler Ebene. Hingegen sind sich fast alle Parteien einig, dass die Bibliotheken in der Strategie zur Informationsgesellschaft des Bundes stärker berücksichtigt werden müssen. Im linken und liberalen politischen Spektrum wird zudem der Grundsatz eines möglichst kostengünstigen Zugangs zu Information unterstützt und die Rolle der Bibliotheken dabei anerkannt. Dies bedeutet, dass sich Bibliotheken bei Urheberrechtsfragen durchaus Gehör bei den Parteien verschaffen können, was im Hinblick auf die Revision des Urheberrechtsgesetzes 2008 sicher nützlich ist.

Die Umfrage liefert wichtige Ergebnisse, welche für die inhaltliche Ausrichtung nationaler Lobbyarbeit massgebend sind. Der Verband kann sich auf die Themen Strategie zur Informationsgesellschaft des Bundes bzw. auf die Berücksichtigung der Funktion der Bibliotheken darin und auf den freien Zugang zu Information (Urheberrecht) sowie Aspekte der Memopolitik konzentrieren. Wichtig ist dabei die Zusammenarbeit mit Partnern, die ähnliche Interessen vertreten. Die entsprechende Zusammenarbeit muss je nach Bereich und Zielen situativ gewählt und ausgestaltet werden; die potenziellen Partner decken nicht alle die gleichen Belange (oder einzelne Aspekte davon) ab, welche den Verband interessieren und betreffen. So präsentieren sich beispielsweise die Kontakte mit dem Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) anders als jene mit verbandsnahen Gremien wie der Konferenz der Universitätsbibliotheken (KUB) oder dem Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverband (SBVV).

Will der Verband mittelfristig erfolgreiches Lobbying betreiben, gilt es, die notwendigen Kontakte zu Politikerinnen und Politikern sowie zu Verwaltungsstellen zu knüpfen und zu pflegen. Wichtig ist im Weiteren die konti-

Im linken und liberalen politischen Spektrum wird zudem der Grundsatz eines möglichst kostengünstigen Zugangs zu Information unterstützt und die Rolle der Bibliotheken dabei anerkannt.

nuierliche Informationsbeschaffung zu relevanten Dossiers der Bundesverwaltung sowie der eidgenössischen Räte und Kommissionen, um bei Bedarf rechtzeitig (re)agieren und Massnahmen in die Wege leiten zu können.

Gegenüber den Zielgruppen aus Politik, Öffentlichkeit und Wirtschaft (mögliche Kunden und Arbeitgebende) muss kommuniziert werden, dass Bibliotheken und Informationsvermittlungsstellen ideale Angebote für die Informationsgesellschaft und deren Bedürfnisse nach Zugang zu und Umgang mit Information (die entspre-

chende Bandbreite reicht bekanntlich von Leseförderung bis zu Recherche-schulung/Sensibilisierung und Vermittlung von Informationskompetenz) realisieren. Die Forderung, dass diese Institutionen politische Anerkennung und finanzielle Unterstützung für die optimale Wahrnehmung ihrer Aufgaben brauchen, muss laufend wiederholt werden. Die bisher in der Schweiz geförderte und teilweise auch in Handlungen umgesetzte Tendenz, technische Massnahmen und Instrumente in den Vordergrund zu rücken (die überdies mehrheitlich ohne Anbindung an bestehende Angebote von Bibliotheken erfolgte), genügt nicht. Bibliotheken und Informationsvermittlungsstellen müssen ihre Fachkompetenzen in diesen Kontext einbringen und sich als geeignete Partner profilieren.

Der Verband wird weiterhin lobbyieren, die Zusammenarbeit mit der Buch-Lobby Schweiz fortführen und seine Anliegen in den vom Bundesamt für Kultur (BAK) einberufenen Sitzungen zur Buchförderung einbringen. Selbst-

verständlich bleibt auch die Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Urheber- und Nachbarrechtsnutzer (DUN) bestehen. So kann das Lobbying für Bibliotheken und Informationsvermittlungsstellen und ihre umfassenden Dienstleistungen und Angebote für alle Bevölkerungsschichten mit der nötigen Ausdauer fortgesetzt und ausgebaut werden.

Lobbyarbeit lässt sich nicht alleine von der Geschäftsstelle des Verbands aus verrichten, und sie kann auch nicht ausschliesslich an eine Arbeitsgruppe oder einzelne Mitglieder delegiert werden, vielmehr muss sie aus der bereits starken und erfolgreichen Vernetzung zwischen den Kollektivmitgliedern und dem Verband sowie aus gemachten Erfahrungen resultieren. Der Verband kann die Anliegen und Forderungen seiner Mitglieder und deren Leistungen nur national vertreten, verstärken und unterstützen, wenn sie ihm bekannt und zielgerichtet definiert sind. Die föderalistische Organisation unseres Landes mit Budget- und Bildungs-/

Kulturhoheit der Kantone ist dabei immer wieder hinderlich.

Nicht gelöst ist die Frage der finanziellen und personellen Ressourcen, die der Geschäftsstelle bzw. einer für Lobbying mandatierten Fachperson zur Verfügung gestellt werden müssten. Mit der Fusion des Verbands der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation (SVD) ist ein erster wichtiger Schritt gemacht, um Interessen und Mittel zu bündeln. Dieser Schritt ist jedoch nur ein Anfang, der noch nicht ausreicht, um die inhaltlichen und finanziellen Anliegen der gesamten Fachszene wirkungsvoll und schlagkräftig vertreten zu können. Nicht nur, aber auch aus diesem Grund ist ein weiteres Zusammenrücken der Berufsverbände Information und Dokumentation sinnvoll.

Kontakt: bbs@bbs.ch

Dokumentation Lobbying unter www.bbs.ch

Huber & Lang Fachbücher • Medien • Zeitschriften

*Der Dienstleistungspartner
für Bibliotheken*

www.huberlang.com

HUBER & LANG



DER SCHWEIZER SPEZIALIST
FÜR FACHINFORMATION

Lobbying de l'association professionnelle nationale

Barbara Kräuchi, Niklaus Landolt, BBS

Les associations nationales telles que Bibliothèque Information Suisse (titre de travail) doivent concentrer leur travail de lobbying sur la politique fédérale, c'est-à-dire sur l'Assemblée fédérale et les autorités administratives de la Confédération.

Le lobbying est l'une des tâches clés d'une association professionnelle et interprofessionnelle, à savoir: la représentation des intérêts des membres auprès des mondes politique et économique ainsi que du public. Les associations nationales telles que Bibliothèque Information Suisse (titre de travail) doivent concentrer leur travail de lobbying sur la politique fédérale, c'est-à-dire sur l'Assemblée fédérale et les autorités administratives de la Confédération. Cependant, le lobbying n'est pas la seule tâche d'une association – la formation et la formation continue, l'information et la mise en réseau des membres ainsi que toute une gamme de services sollicitent en grande partie les faibles ressources du secrétariat et du comité, ce qui, ces dernières années, a eu pour conséquence que l'activité de lobbying n'a pu être pratiquée que partiellement.

Aujourd'hui, la représentation des bibliothèques auprès du public et dans le monde politique suisse, d'une part, et l'activité de l'association dans ces milieux, d'autre part, se présentent comme suit:

– en tant qu'importantes institutions de service dans les domaines de la culture et de la formation, les bibliothèques sont, à l'échelle nationale, à peine perçues par le public et le milieu politique suisses. Bien que l'existence des bibliothèques soit incontestée, leurs multiples fonctions sont en général mal connues. Souvent, l'image désuète d'institutions empoussiérées

et élitaires est encore bien ancrée. Une preuve de cette non-perception étant que ni dans le cadre des mesures à prendre découlant des résultats des études PISA ni dans la stratégie de la Confédération pour une société de l'information, il n'est explicitement attaché d'importance aux bibliothèques, alors que dans les deux cas elles apportent une contribution importante.

– Le fait est qu'il n'y a en Suisse ni de politique nationale des bibliothèques ni de grandes institutions et/ou fondations qui se penchent sur les tâches bibliothécaires. Et ce, à la différence de pays comme la Finlande où le gouvernement mène une politique des bibliothèques active, ou encore l'Allemagne où la Fondation Bertelsmann soutient non seulement une stratégie nationale des bibliothèques, mais également le lancement de nombreux projets à ce titre.

– L'activité de lobbying de l'association se manifeste dans la publication *Manuel pour un lobby des bibliothèques suisses* ainsi que dans les interventions de l'ancien président Peter Wille au niveau fédéral. A cela, se sont ajoutées, en Suisse romande, des actions de préparation relatives au projet de réalisation du congrès IFLA 2007 à Genève ainsi qu'aux conférences préparatoires du Sommet mondial de la société de l'information (SMSI).

Ces dernières années, la BBS a été active et présente à l'échelle politique nationale au moins une fois par an:

2003 Adoption du document *Les bibliothèques suisses dans la société de l'information*.

Publication *Thèses sur les relations entre les bibliothèques et les auteurs*.

2004 Fondation du Lobby suisse du livre.

Présentation du président de l'association devant la Commis-

sion de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national (CSEC-N).

2005 Prise de position sur la révision de la loi sur l'encouragement de la culture.

Lancement au niveau national de la Journée mondiale du livre.

2006 Intervention, discussion et proposition de l'association en sa qualité de partenaire spécialisé auprès de la Chancellerie fédérale concernant le projet de l'Administration fédérale de regrouper/fermer ses centres d'information et de documentation.

Action contre la motion Müller-Hemmi portant sur l'introduction d'un tantième de bibliothèque.

Il est nécessaire d'intensifier le travail de lobbying afin d'améliorer la position des bibliothèques et leurs intérêts au niveau national, position qui, comparée à l'étranger, s'avère être faible. C'est pourquoi, en 2007, l'association s'est fixé comme objectif un lob-

Bien que l'existence des bibliothèques soit incontestée, leurs multiples fonctions sont en général mal connues.

bying plus actif dans l'intention de créer à moyen terme une conscientisation de la politique et du public aux requêtes des bibliothèques et à leur rôle (bibliothèques et centres d'information et de documentation comme institutions de formation et de culture significatives; leur importance pour la société de l'information et pour la préservation de l'héritage culturel). Dans le même temps, l'attention a été attirée sur la nécessité d'une politique nationale des bibliothèques investie d'une fonction de coordination adéquate. Pour parvenir à ses fins, l'association a choisi la

voie de la consultation des partis gouvernementaux selon le modèle autrichien et allemand.

Cette consultation se basait notamment sur la déclaration de principes «Les bibliothèques suisses dans la société de l'information» (adoptée par l'assemblée générale le 12 juin 2003 à Fribourg) et les discussions portant sur les efforts des auteurs quant à l'introduction d'un tantième de bibliothèque, appuyée par la motion de l'ancienne conseillère nationale Müller-Hemmi ainsi que sur les

Le principe de l'accès à l'information à un coût aussi avantageux que possible est en outre soutenu dans le spectre politique gauche et libéral et, partant, le rôle des bibliothèques reconnu.

réflexions relatives à une nouvelle orientation de la commission de la Bibliothèque nationale pour 2008.

La consultation des partis représentés au Parlement couvrait cinq thèmes: le rôle des bibliothèques dans la société de l'information et dans la stratégie de la Confédération pour une société de l'information, l'encouragement de la lecture, une politique nationale de l'information et des bibliothèques nationales, le tantième de bibliothèque, le dépôt légal. Les réponses des partis renseignent l'association sur les thèmes de lobbying susceptibles de porter leurs fruits. L'analyse des réponses montre qu'actuellement, l'introduction d'un tantième de bibliothèque n'a guère de chance d'aboutir; il en va de même en ce qui concerne l'introduction d'un dépôt légal au niveau national. En revanche, presque tous les partis s'accordent sur le fait que les bibliothèques doivent être davantage prises en considération dans la stratégie de la Confédération pour une société de l'information. Le principe de l'accès à l'information à un coût aussi avantageux que possible est en outre soutenu dans le spectre politique gauche et libéral et, partant, le rôle des bibliothèques reconnu. Cela signifie qu'en matière de questions liées aux droits d'auteur, les bibliothèques sont tout à fait en mesure de se faire entendre des partis, ce qui, en prévision de la révision 2008 de la loi sur le droit d'auteur, est assurément utile.

L'enquête fournit d'importants résultats qui sont déterminants pour permettre d'orienter le travail de lobbying sur le plan national. L'association peut se concentrer sur la stratégie de la Confédération pour une société de l'information et la prise en compte de la fonction des bibliothèques en son sein, sur le libre accès à l'information (droit d'auteur) ainsi que sur les aspects de la mémopolitique. Ce faisant, ce qui est important c'est de collaborer avec des partenaires défendant des intérêts similaires. La collaboration en question doit être choisie et aménagée en fonction de la situation selon le domaine et les objectifs; les partenaires potentiels ne défendent pas toujours les intérêts (ou les aspects individuels de ceux-ci) qui intéressent et concernent l'association. Par exemple, les contacts avec l'Office fédéral de la communication (OF-COM) ne sont pas les mêmes que ceux entretenus avec les groupements apparentés à l'association tels que la Confédération des bibliothèques universitaires suisses (CBU) ou le Schweizerischer Buchhändler- und Verlegerverband (SBVV) (*Association suisse des libraires et éditeurs*).

Si l'association veut mener une activité de lobbying fructueuse à moyen terme, il s'agit alors d'établir et d'entretenir les contacts appropriés avec les politiciennes et politiciens ainsi qu'avec les services administratifs. En outre, il est important de collecter en permanence des informations pour des dossiers clés de l'Administration fédérale, des chambres et des commissions afin de pouvoir, en cas de besoin, (ré)agir et engager des mesures à temps.

Vis-à-vis des groupes cibles du monde politique, du public et de l'économie (clients et employeurs poten-

Les partenaires potentiels ne défendent pas toujours les intérêts (ou les aspects individuels de ceux-ci) qui intéressent et concernent l'association.

tiels) il faut faire passer le message que les bibliothèques et les centres d'information et de documentation créent des offres idéales pour la société de l'information et ses besoins relatifs à l'accès

et à l'utilisation de l'information (comme chacun le sait, cela va de l'encouragement de la lecture à la formation pour la recherche documentaire/sensibilisation en passant par la transmission de compétences en matière d'information). La revendication, que ces institu-

La revendication, que ces institutions ont besoin d'une reconnaissance politique et d'un soutien financier pour que leurs tâches soient perçues de manière optimale, doit être renouvelée sans discontinuer.

tions ont besoin d'une reconnaissance politique et d'un soutien financier pour que leurs tâches soient perçues de manière optimale, doit être renouvelée sans discontinuer. L'aspect, encouragé et partiellement réalisé jusqu'à présent en Suisse, de faire passer au premier plan les mesures et instruments techniques (qui, en outre, a été mis en pratique sans liaison directe à des offres de bibliothèques existant déjà) n'est pas suffisant. Les bibliothèques et les centres d'information et de documentation doivent introduire leurs compétences professionnelles dans ce contexte et se profiler en tant que partenaires appropriés.

L'association continuera à exercer son activité de lobbying, à poursuivre la collaboration avec le Lobby suisse du livre, et à faire passer ses requêtes dans les sessions convoquées par l'Office fédéral de la culture (OFC) portant sur la promotion du livre. Il va de soi que la collaboration avec la Fédération des utilisateurs de droits d'auteurs et voisins (DUN) sera également maintenue. Ainsi, le lobbying pour les bibliothèques et les centres d'information et de documentation et leur vaste gamme de services et d'offres au profit de toutes les couches de la population pourra être poursuivi et développé avec suffisamment de persévérance.

Le lobbying n'est pas un travail qui ne peut être effectué que par le secrétariat de l'association, et on ne peut pas, non plus, le déléguer exclusivement à un groupe de travail ou à certains membres; il doit, au contraire, résulter de la mise en réseau, déjà importante et fruc-

tueuse, entre les membres collectifs et l'association ainsi que des expériences faites. L'association ne peut représenter, renforcer et soutenir les requêtes et exigences de ses membres et de leurs prestations que lorsqu'elle en a connaissance et qu'elles sont définies de manière ciblée. Ce faisant, l'organisation fédéraliste de notre pays avec la souveraineté des cantons en matière de budget et de formation/culture représente un handicap permanent.

La question des ressources financières et de personnel devant être mises à disposition du secrétariat ou d'un spé-

cialiste mandaté pour le lobbying n'est pas résolue. Avec la fusion de l'Associa-

Le lobbying n'est pas un travail qui ne peut être effectué que par le secrétariat de l'association, et on ne peut pas, non plus, le déléguer exclusivement à un groupe de travail ou à certains membres...

tion des Bibliothèques et Bibliothécaires Suisses (BBS) et de l'Association Suisse de Documentation (ASD), un

premier pas important a été fait pour regrouper les intérêts et les moyens. Ce n'est toutefois qu'un début car cela n'est pas encore suffisant pour pouvoir représenter de manière efficace et persuasive les requêtes spécifiques et financières de l'ensemble du milieu professionnel. C'est pour cette raison, mais pas uniquement pour cela, qu'il est judicieux que les associations professionnelles d'information et de documentation continuent à se rapprocher.

Contact: bbs@bbs.ch

Documentation sur le lobbying sur www.bbs.ch

Der Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare: Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit

Anna Pia Maissen, Präsidentin VSA

Lobbying definiert sich für den Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) als legale Einflussnahme auf politische Entscheidungsprozesse zur Durchsetzung seiner spezifischen Interessen, insbesondere mittels Information. Lobbying gilt heute als eine akzeptierte Form der Basisdemokratie und legitimes Element in der politischen Willensbildung.

Die höhere Komplexität der Beziehungen zwischen Politik, Wirtschaft und Gemeinwesen verlangt nach mehr Informationsaustausch. Damit werden Informationsdefizite abgebaut und Informationen an Entscheidungsträger herangebracht. Gut Informierte können mehr Einfluss nehmen – und da Archivarinnen und Archivare Fachleute des Informationsgeschäfts sind, ist es unabdingbar, diese Vorteile innerhalb der vorhandenen Ressourcen möglichst gut zu nutzen.

Für den VSA dient Lobbying einerseits dazu, Unterstützung für mehrheitsfähige Projekte zu mobilisieren und die entsprechenden Mittel zu beschaffen. Andererseits ist es der Auftrag des VSA,

über Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit dafür zu sorgen, dass professionelle Archivierung in der Schweiz wahrgenommen wird. Der VSA fördert das Verständnis für den Auftrag und die Bedeutung der Archive, indem er der Öffentlichkeit bewusst macht, dass Archivalien ein wesentlicher Teil unseres Kulturerbes sind. Der Verein setzt sich im Weiteren dafür ein, den zuständigen politischen Behörden und der Öffentlichkeit die Notwendigkeit und Bedeutung der Archive klarzumachen. Um die Herausforderungen bewältigen zu können, welche die Informationsgesellschaft an Archivarinnen und Archivare stellt, braucht es die Unterstützung der politischen Institutionen und das Verständnis der Öffentlichkeit.

Politisches Lobbying

Bei der politischen Lobbyarbeit des VSA geht es vor allem darum, die Öffentlichkeit, die politischen Institutionen und potenzielle Geldgeber für die Anliegen der Archive zu sensibilisieren. Im Fokus stehen die Anhörung des Verbands und die aktive Mitarbeit in der entsprechenden Gesetzgebung, die Beschaffung von ausreichenden Finanzen für Projekte und eine höhere Beachtung der archivischen Anliegen in der Öffentlichkeit.

In der föderalistisch organisierten Schweiz gibt es kein zentral geregeltes Archivwesen, also keine Bundesgesetzgebung, welche für alle öffentlichen und privaten Archive gültig wäre. Dementsprechend ist das politische Lobbying vorwiegend im lokalen Bereich verankert. Die gesetzlichen Entscheidungsträger befinden sich in den meisten Fällen bei den kantonalen politischen Institutionen wie der Legislative und deren speziellen Kommissionen (Finanzen, Kultur usw.). Bei entsprechenden Vorlagen – vor allem im Bereich der Archivgesetze, Öffentlichkeits- und

Um die Herausforderungen bewältigen zu können, welche die Informationsgesellschaft an Archivarinnen und Archivare stellt, braucht es die Unterstützung der politischen Institutionen und das Verständnis der Öffentlichkeit.

Datenschutzgesetze, bei der Kulturförderung und bei Kulturgüterschutzgesetzen – müssen sich die lokalen Archive als Akteure einbringen, sei es bei Vernehmlassungen, Stellungnahmen oder in Arbeitsgruppen. Der VSA sieht sich dabei als eine Art «Facilitator», der